

**Dem Gestaltungswillen muß immer ein Ganzes vorschweben.**

**Der Organismus bedingt die Leistungsfähigkeit.**

**Typische Dreiteilung im Fabrikbau.**

Dem Plangedanken des Vorprojektes (s. Abb. 6-11) liegt eine bestimmte Größe zugrunde. Es ist wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, da hiervon das Gelingen derartiger Projekte zunächst ausschließlich abhängt. Darin unterscheiden sich gerade die bisherigen Gründungen von dem hier eingeschlagenen Weg. Die alten Fabriken mußten unter Annahme unbekannter Größen geplant werden. Dies verursachte größtenteils die Unzulänglichkeiten, die wir heute bei der Industrie sowohl volkswirtschaftlich als auch in sozialer Hinsicht sehen. Hier sei ein Hinweis auf die Natur gestattet, die ja immer für den Aufbau- und Gestaltungswillen die besten Vorbilder bietet. Betrachtet man ein Samenkorn und verfolgt dessen Wachstum bis zur Pflanze, so kann festgestellt werden, daß schon im Samenkorn die Wachstums- und Formkräfte der ganzen Pflanze ruhen. Noch ein anderes Beispiel: das Tier entwickelt sich nach der Geburt nicht beliebig zu diesem oder jenem Gebilde, sondern es wird ebenfalls nach einem bestimmten Schöpfungsbild entstehen. Auch hier liegt dem Werden immer ein Ganzes zugrunde. Versuchen wir von diesem Gesichtspunkt aus die uns gestellten Probleme zu lösen, so werden wir die Beobachtung machen, daß sich auch große Schwierigkeiten so überwinden lassen. Für die hier geplante Fabrik als Ganzes gesehen, mußte der Organismus entwickelt werden, der die besten Möglichkeiten für die Leistung bot, d. h. ein Organismus, der den vielfältigen Bedingungen gerecht wird, die dann Best-Leistungen möglich machen. Heute stehen wir gerade in dieser Beziehung vor großen Entscheidungen. Bisher erfolgte die Einrichtung und der Ausbau der Betriebe meist nach einseitigen Gesichtspunkten. Es braucht hier nur auf die Rationalisierungsmethoden hingewiesen werden, die größtenteils von rein materiellen Anschauungen geleitet waren. Man hoffte dadurch zu Reichtum und Wohlhabenheit zu gelangen, aber das Gegenteil war der Fall. Nachdem der Arbeiter gänzlich mittellos war, zerfielen auch die größeren Vermögen immer mehr. Gerade diese materielle Denkart vernebelte den Weg zu dem angestrebten Wohlstand. Diese Einstellung war mit der Anlaß zu der Verschärfung der sozialen Verhältnisse. Auf die Forderungen, die sich daraus heute ergeben, soll noch bei der Behandlung der Führung der Arbeitsabwicklung näher eingegangen werden. Dem Plangedanken für das Vorprojekt selbst lag die systematische Darstellung der Arbeitsfolge zu Grunde (s. Abb. 2). Dies ergab ein Bild, das an sich den verhältnismäßig komplizierten Arbeitsgang auf einen einfachen Nenner gebracht hatte. Es trat so in der Planung zu tage, daß die einfache klare Arbeitsfolge auch im Entwurf enthalten war, wobei die Raumgrößenverhältnisse (das Programm) Abb. 3 ebenfalls ihren Niederschlag finden mußten. Auf diese Weise konnte mit dem Projekt Abb. 6-11 ein Organismus entstehen, wie er in Abb. 5 dargestellt ist und zwar eine klare Reihung der Arbeitsvorgänge ohne Überschneidung.

Bei der Bearbeitung des Entwurfes Abb. 6-11 haben sich 3 Hauptgruppen ergeben, die unter sich mehr einen mittelbaren Zusammenhang haben. Die erste Hauptgruppe bildet die eigentlichen Fabrikationsräume, die zweite die Verwaltung (kaufmännische Abteilung) und die dritte Gruppe die Räume für sämtliche Belange, die außerhalb der eigentlichen Fabrikation und der Verwaltung liegen (Nebenräume). Die Raumgruppen 2 und 3 richten sich in ihrer Größenausdehnung immer nach der ersten, nach derjenigen der Fabrikationsräume. Für die erste ist hier eine bestimmt ermittelte Größe gefunden worden, dagegen ist im Vorprojekt für die Ausdehnung der Verwaltung und der Nebenräume weitgehender Spielraum gelassen, so daß sich diese immer nach den jeweiligen